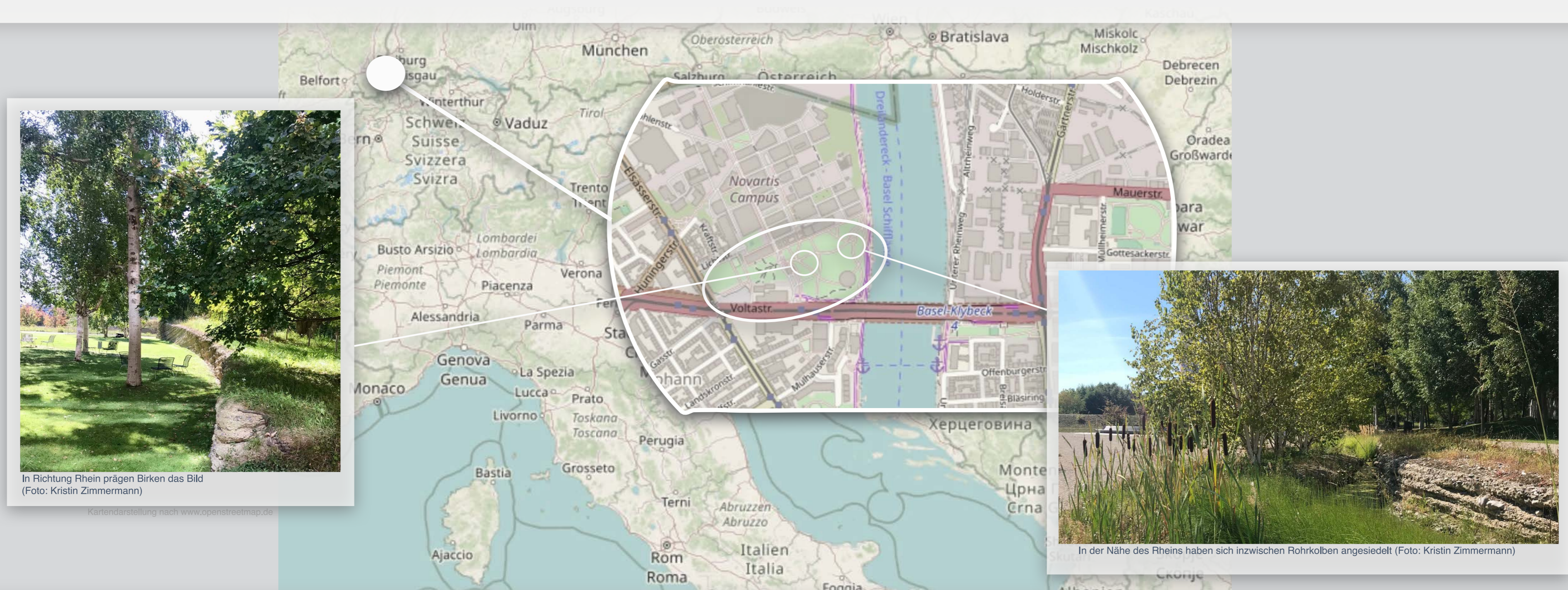


VOGT LANDSCHAFTSARCHITEKTEN: „To the Rhine“ auf dem Novartis-Campus Basel

Vom 29. August bis zum 6. September 2023 fand die Große Exkursion nach Italien und Basel statt, die Professorin Caroline Rolka organisiert hat. Begegnung ist uns Landschaftsarchitektur, die bis ins kleinste Detail durchdacht ist. Teil III des Exkursionsberichts bringt uns nach Basel in den Park „To the Rhine“.

Mit dem Zug geht es über die Alpen. Dunkelheit im Tunnel, atemberaubende Landschaft außerhalb wechseln sich während der Bahnfahrt ab. Unser nächstes Ziel: Basel. Hier bekommen wir das Parkgelände „To the Rhine“ des Landschaftsarchitekturbüros Vogt auf dem Novartis-Campus gezeigt.



In Richtung Rhein prägen Birken das Bild
(Foto: Kristin Zimmermann)

Kartendarstellung nach www.openstreetmap.de

In der Nähe des Rheins haben sich inzwischen Rohrkolben angesiedelt (Foto: Kristin Zimmermann)

Erst vor wenigen Jahren wurde das Betriebsgelände für die Öffentlichkeit geöffnet. Heute gilt es als Must-See für Liebhaber:innen der Architektur und Landschaftsarchitektur bei einem Besuch in Basel. Lars Ruge, Büroleiter Zürich führt uns persönlich durch das Projekt.

„To the Rhine“ greift die bewegte Landschaft der Region auf. Die Topografie, die der Rhein über Jahrtausende geformt hat, wird hier zelebriert. Vor nicht einmal zehn Jahren wurde das Projekt fertiggestellt. Und nun stehen wir vor einem künstlich angelegten „Wald“. Von hier aus fällt das Gelände des Parks bis zum nahegelegenen Rheinufer ab. Unter uns befindet sich eine Tiefgarage. Optisch ist davon kaum etwas zu erahnen.

Lars Ruge hat Liebe zum Detail in dieses Objekt gesteckt und im wahrsten Sinne des Wortes dafür geschwitzt. Vegetation für den Wald wurde in teils verlassenen Baumschulen zusammengesucht. Schließlich wurden nicht aufrechte, schnurgerade Alleebäume gesucht, sondern Gewächse mit Charakter. Die Jungbäume wurden teilweise sehr eng beieinander gesetzt, um den Eindruck eines natürlich gewachsenen Waldes zu verstärken. Gärtner:innen haben sich mitunter geweigert, die Bäume so eng zusammen zu pflanzen, wie in der Planung vorgesehen. Kurzerhand nahm der Büroleiter aus Zürich selbst die Schippe in die Hand, um die Vision des Konzepts „To the Rhine“ umzusetzen.

Mit Erfolg. Das Terrain hat den gewünschten Charme entwickelt. Aufwuchs ist hier willkommen. Totholz bleibt liegen, soweit die Sicherheit der Besucher:innen nicht dadurch beeinträchtigt wird. Blätter, die im Herbst von den Ahornbäumen rascheln, werden nicht gleich beräumt, sondern bleiben als herbstliche Streu erhalten und bilden mit der Zeit eine Humusauflage. Die künstliche Bewässerung der Vegetation wird Jahr für Jahr reduziert. So kann durchdachte und zukunftsfähige Landschaftsarchitektur aussehen.